



**DAS THEMA: „KURPARK CLASSIX“**



So schön kann Open Air in Aachen sein: Gut 2000 große und kleine Gäste kamen allein zum Jugendkonzert am Sonntagmorgen.

Foto: Markus Schuldt

## Malte Arkona rettet Frau Böhnel's Tag

Ein Konzertgenuss der ganz besonderen Art: Die musikalische Jagd auf das verlorene C begeistert kleine und große Gäste der „Kurpark Classix“. Der Cellist kann nur noch „ello“ spielen. Ratlosigkeit bei Harfe und Hörnern.

VON VERENA TESCH

Aachen. „Nanu? Warum klingt denn das so seltsam?“ Wenn die „Kleine Nachtmusik“ auch musikalisch kein Kinderspiel ist, so merken doch die jungen Besucher der „Classix“ im Kurpark recht schnell, dass hier mit dem Leitmotiv etwas nicht stimmt.

„Das geht doch anders!“, entzückt sich Elena (9), die das Stück letzte Woche im Musikunterricht gehört hatte. Dirigent Daniel Jakobi bittet das Orchester höflich, noch einmal zu beginnen. Da wird ihm klar, was hier fehlt: Das C!

Der Cellist auf der Bühne hat es besonders schwer, denn ohne das

C kann er nur noch „ello“ spielen. Und seine Kollegin Frau Böhnel an der Geige wird ganz traurig: „Das C ist doch mein Lieblingston!“ „Ja, so ein doofer Tag für Frau Böhnel“, betritt Malte Arkona, bekannt als Moderator des Tigerenten-Clubs, die Bühne und bietet seine Hilfe an: „Das C? Wie sieht denn das aus? Und wie groß ist es ungefähr? Das wird ja wohl zu finden sein!“

Seine Detektive, der Kinder- und Jugendchor Aachen, eilen ihm zur Hilfe und gemeinsam schwärmen sie aus, um die Familien auf der Tribüne nach dem C zu befragen: „Kann ich vielleicht mal in Ihren Picknickkorb sehen?“

„Hast du schon mal ein hohes C getrunken?“ Eltern wie Kinder verneinen, die Diebe des fehlenden Tons zu sein. Und weiter geht die Suche quer über die Tribüne, untermauert mit Werken von Rossini und Tschaiowsky – ohne C!

Malte hält eine Frau mit Geigenkasten für schwer verdächtig und fordert sie auf, den Kasten zu öffnen: Die Geige hat allerdings nur Saiten namens G, D, A und E, und auch beim Schütteln fällt nichts heraus. „Schade!“ Die Opernsängerin namens Madame Melodica zeigt sich auch nicht besonders hilfsbereit und bietet ihm statt eines C ein B an, obgleich sie sicher die ganze Tonleiter beherrscht. „So eine Diva!“, setzt Malte seine Suche beleidigt fort.

Doch auch Harfe, Hörner und die Rhythmusgruppe auf der Picknickwiese können nicht weiterhelfen. Schließlich stößt der Oberdetektiv auf einen schlummern den Trompeter. Und zur Überraschung aller verkündet er: „Na klar hab ich ein C! Hier drin, in meinem Instrument!“ Und so lässt der verschlafene torkelnde Mann im blauen Schlafanzug sein C laut über die Zuschauerreihen ertönen.

Und damit es nicht wieder verschwindet, summt das ganze Publikum den lang vermissten Ton. Und Malte geleitet den Trompeter mit dem wertvollen Fund auf die Bühne, so dass das Stück von Joseph Haydn in voller Schönheit ertönen kann. Fabian Barwitzki (7) hätte sich hier noch die „Kleine Nachtmusik“ als Zugabe gewünscht, diesmal aber bitte mit C!



Ganz schön pffiffig: Detektiv Malte und der Kinder- und Jugendchor suchten – und fanden – das hohe C. Foto: Markus Schuldt



Chris de Burgh verzauberte sein Publikum in Aachen, und die Lichtshow schaffte den stimmungsvollen Rahmen. Foto: Andreas Herrmann

## Bei „Lady in Red“ ist kein Halten mehr

Chris de Burgh und die Fans – eine besondere Story

VON JAN MÖNCH

Aachen. Weltformat hat der Name Chris de Burgh nach wie vor. Christa Lamberty merkt das am Samstag als allererstes an der Parkplatzsituation um den Veranstaltungsort herum: Für die Mittfünfzigerin aus Niederkassel gibt es zunächst mal eine unfreiwillige Besichtigungstour durch die Straßen und Sträßchen des Kurparkquartels, bis endlich ein paar freie Quadratmeter Asphalt für ihren Kleinwagen gefunden sind.

Tochter Pia studiert an der TH, und so hatte Christa Lamberty gerade noch rechtzeitig erfahren, dass der Ire in Aachen gastiert. Und sie weiß, dass ein Open Air hier durchaus eine riskante Angelegenheit ist. „Ein richtiges Regenloch, oder nicht? Aber wenn, dann werden auch wirklich alle gleich nass“, stellt Christa Lamberty fest, als die Zuschauertribüne endlich erreicht ist, und linst hinüber zu Landesminister Armin Laschet, der sich gerade zwischen OB Jürgen Linden und dem Aachener SPD-Chef Karl Schultheis niederlässt. Auch die hohen Herren sind unter freiem Himmel untergebracht.

In den Siebzigern kam Christa Lamberty erstmals mit der Musik von Chris de Burgh in Berührung. Die letzte Gelegenheit, den Sänger live zu erleben, nahm sie Anfang der Neunziger in Köln wahr und erinnert sich noch lebhaft: „Eine wahnsinnige Bühnenpräsenz“. Drei Jahrzehnte Fan: Da staunt Christa Lamberty über diejenigen, die den Altersdurchschnitt nach unten ziehen. „Das Publikum ist

gemischter, als ich dachte“, freut sie sich, während de Burgh bereits „Sailor“ schmettert, und eine vielleicht 14-Jährige mit Tourneedaten von anno dazumal auf dem T-Shirt sich den Weg durch die Reihen bahnt.

Es folgen „Shine On“ und „Fatal Hesitation“, und bereits in der Pause greift Christa Lamberty vor: „Es hat sich wieder gelohnt.“ Dabei soll es erst noch richtig losgehen: Bei der Rückkehr aus dem Raucherbereich hat sich bereits das Aachener Sinfonieorchester um Maestro Daniel Jakobi warmgespielt, während der Lichtshow fortan die mittlerweile einsetzende Dämmerung entgegenkommt.

Wie ein Derwisch

Und nachdem Chris de Burgh zum Überhit „Lady in Red“ seine Runde durch das Publikum gedreht hat – kaum einen halben Meter an Christa Lamberty vorbei – ist der Abend ein Stehkonzert geworden. „Klar, der weiß doch, wie man die Leute kitzeln muss“, sagt die 55-Jährige und staunt über den mittlerweile wie ein Derwisch über die Bretter fegenden de Burgh: „Ein Vollblutmusiker. Er hat einfach immer noch Spaß an seiner Musik.“

Und den hatte sie ebenfalls einmal mehr. Das zu erwartende Verkehrschaos will sie sich jedoch nicht noch einmal antun, und so sucht sie nach Verklingen der Zugabe rasch das Weite. Im Wagen kramt sie erst einmal im Handschuhfach. „Ich hatte hier doch noch irgendwo „Into the Light“...“

▶ Weiterer Bericht: Kultur

**WILLI WICHTIG**



## Die Sache mit den Monaten

Willi kann es nicht fassen: Eine Wies'n auf dem Bend. Wo doch auch der Ausdruck Bend für Wiese steht. Und auf dieser Wiese findet wiederum der Öcher Bend statt. Und auf dem Öcher Bend nun auch noch die Oecher Penn-Wies'n-Gaudi. Das ist so eine Art Münchner Oktoberfest im August. Aber das Münchner Oktoberfest öffnet seine Tore ja auch nicht im Oktober, sondern im September. Und die Oktoberrevolution im russischen Reich sorgte im November 1917 für gewaltige Veränderungen. Mit den Monaten ist das halt so eine Sache. Denn eigentlich müsste der Oktober der achte Monat sein, schließlich ist das Oktogon auch acht- und nicht zehneckig. Der November wäre dann der neunte und der Dezember der zehnte Monat. Alles verstanden? Tschö, wa!

**KURZ NOTIERT**

### Alfred Defourny ist Schützenkaiser

Aachen. Sensation bei den Karlsruhschützen: Alfred Defourny sicherte sich am Sonntagabend zum dritten Mal hintereinander die Königswürde und ist nun Schützenkaiser. Ihren letzten Kaiser hatten die Karlsruhschützen anno 1770. Im mehr als dreistündigen, spannenden Wettbewerb waren zunächst 21 Teilnehmer angetreten. Mit dem 360. Schuss setzte sich Alfred Defourny schließlich gegen seinen letzten Konkurrenten Robert van Eisern durch.

### Schwerlastverkehr auf dem Außenring

Aachen. Eine Veranstaltung zum Thema „Schwerlastverkehr auf dem Aachener Außenring – Ersticken wir in Abgas und Lärm?“ findet am Donnerstag, 21. August, 20 Uhr, in der Immanuelkirche, Siegelallee 2, statt. Dazu hat die Interessengemeinschaft Mautflucht Aachen Süd, die sich vor zwei Jahren gegründet hat, auch Kommunalpolitiker eingeladen.

### Mitmachen bei Ökoprofit

Aachen. Wieder geht Ökoprofit, ein Projekt zur Senkung von Kosten für Energie, Wasser und Abfall, am 27. August an den Start. Stadt und Kreis bieten mit Unterstützung von erfahrenen Beratern Unternehmen und Betrieben die Möglichkeit, Einspareffekte zu prüfen. Kurzentschlossene können noch einsteigen. Kontakt unter [www.oekoprofit-region-aachen.de](http://www.oekoprofit-region-aachen.de).

**KONTAKT**

**AACHENER NACHRICHTEN**

Zeitungszustellung:  
Telefon: 0180/1001400  
Fax: 0241/5101-790

Lokalredaktion:  
Telefon: 0241/5101-411  
Fax: 0241/5101-440  
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)

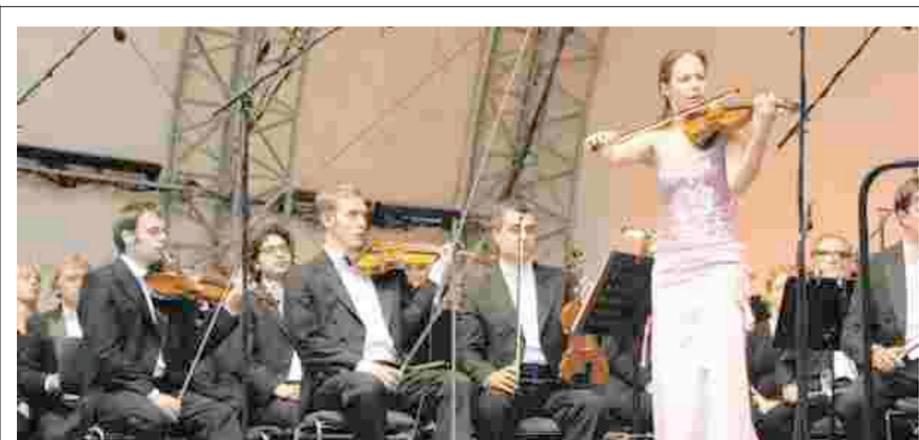
e-Mail:  
[an-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:an-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de)  
Lokalredaktion: Dresdener Straße 3, 52068 Aachen, Achim Kaiser (verantwortlich).

Leserservice: 0180 1001 400  
Anzeigen Geschäftskunden:  
K.-H. Möllers 0241/5101 -283; U. Karrasch -285

Verlagszweigen in Aachen, Dresdener Straße 3, Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18 Uhr;

AN Service & Ticketshop: Buchkremstr. 1-7, (Mayersche Buchhandlung), Mo. bis Sa.: 9.30 bis 20 Uhr.

Postanschrift:  
Postfach 500 110, 52085 Aachen.



## Begeisterter Applaus für Violinistin Natasha Korsakova

„Ist der Beweis für eine gelungene Aufführung ein Donner von Beifall oder die perfekte Stille während des Konzerts“, fragte die Violinistin Natasha Korsakova (Bild) einmal in einem Brief an ihr Publikum. Beim Wunschkonzert der „Kurpark Classix“ wurde aus der Stille nichts, denn unter freiem Himmel ist es niemals so ganz leise: Man hört das

Rauschen des Windes, das leise Klirren von Weingläsern, das Klatschen nach einer Mücke. Im Kurpark beantworteten die 3250 Zuhörer die Frage der Geigerin zudem mit frenetischem Applaus. Auch die Öcher schwärmen jetzt von Korsakova. Und auf Wunsch des Publikums spielte das Sinfonieorchester nach Tschaiowskys Violinkonzert noch

einmal Tschaiowsky. Die Zuhörer hatten mehrheitlich für die „Pathétique“ votiert, die Sinfonie Nr. 6 h-Moll. Mit einem knallbunten Feuerwerk und den Klängen von Georg Friedrich Händels „Feuerwerksmusik“ entließ das Orchester, dirigiert von Marcus R. Bosch, das Publikum schließlich in die Nacht.

mib/Foto: Ralf Roeger